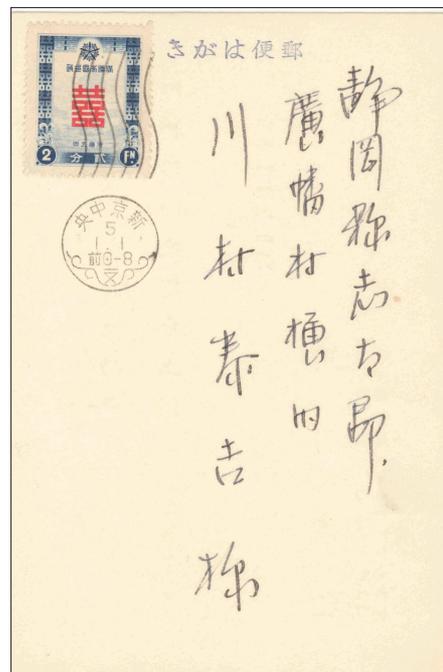




Habt ihr schon einmal einen Brief reden gehört? Wir nicht – und daher waren wir sehr misstrauisch, als unser Jugendleiter zwei Umschläge auf den Tisch gelegt hat und dazu gesagt hat: „Die Marke flüstert, aber der Brief spricht!“ Natürlich haben wir uns das näher angeschaut.

Das erste Stück sah ganz ulkig aus. Eine Karte, auf welcher fremdartige Buchstaben geschrieben waren – und das noch dazu von oben nach unten. Der Jugendleiter hat uns erklärt, dass es sich hier um eine Neujahrskarte aus dem Jahr 1937 mit chinesischer Schrift handelt. Dies sind keine Buchstaben, wie wir sie verwenden. Diese Zeichen bedeuten ganze Worte oder Silben. Auf der chinesischen Insel Taiwan schreibt man auch heute noch vielfach von oben nach unten, in der Volksrepublik China seit 50 Jahren von links nach rechts.

Der zweite Beleg stammt aus Polen – auf den ersten Blick ein stinknormaler Brief, nicht eingeschrieben, nicht per Eilboten. Er war laut Stempel am 2.4.1989 in der polnischen Stadt Opole aufgegeben worden. Aber doch, da war etwas, was man sonst nicht sieht. Auf der Vor-



derseite eine Menge handschriftlicher Vermerke und auf der Rückseite einige Stempel. Des Rätsels Lösung war, dass als Wohnort des österreichischen Empfängers nur „Feldkirchen“ angegeben war – und keine Postleitzahl. Orte namens „Feldkirchen“ gibt es mehrere in Österreich. So kam es zu einer Irrfahrt des Briefes über Feldkirchen in Kärnten, Feldkirchen an der Donau und Feldkirchen bei Mattighofen, bis er schließlich doch

noch beim Empfänger in Feldkirchen bei Graz eintraf. Wir haben auch noch festgestellt, dass der Brief mit Sondermarken frankiert war, die zwei verschiedene Pferderassen zeigen.

Jetzt mussten auch wir zugeben, dass diese Poststücke Geschichten erzählen, die wir nie erfahren hätten, wenn die Marken einfach herausgeschnitten und abgelöst worden wären.

